

Eine Bildungsidentität für alle

Kann eine kantonale Bildungsidentität den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht vereinfachen? Im Projekt Koneksa werden organisatorische und technische Grundlagen für eine effiziente digitale Zusammenarbeit erarbeitet.

Die Digitalisierung ist erfolgreich in den Schulen angekommen. Doch trotz der fortschrittlichen technischen Entwicklung bleiben im Unterricht weiterhin Herausforderungen, die den Einsatz digitaler Medien erschweren. Ein alltägliches Szenario verdeutlicht dies: Lisa, eine Oberstufenschülerin, sitzt im Mathematikunterricht und möchte auf das digitale Mathelehrbuch zugreifen, um sich auf die anstehende Prüfung vorzubereiten. Als sie ihren Benutzernamen und ihr Passwort eingibt, wird sie aufgefordert, sich erneut bei OneNote anzumelden, um auf ihre wichtigen Notizen zugreifen zu können. Die mehrfache Anmeldung unterbricht den Lernfluss und führt zu einer Vielzahl von Logindaten.

«Als langjähriger Lehrer und pädagogischer ICT-Supporter bin ich dieser Herausforderung im Schulalltag in den letzten Jahren vermehrt begegnet. Deshalb war ich begeistert von der Ankündigung, dass mit dem Projekt Koneksa eine kantonale Bildungsidentität eingeführt werden soll und damit eine einheitliche und sichere Lösung des Problems in Angriff genommen wird. Daher habe ich mit Freude die Aufgabe als Projektleiter übernommen», erzählt Peter Streit, Projektleiter Koneksa.

Die digitale Bildungsidentität als Lösungsansatz

Die digitale Bildungsidentität reduziert den Aufwand für das Login bei

digitalen Angeboten, da für alle verfügbaren Dienste die gleichen Anmeldedaten verwendet werden können. Neben dieser Effizienzsteigerung im Login-Prozess wird mit dem Anschluss zur Föderation Edulog auch den Anforderungen an die Datensicherheit und dem Datenschutz entsprochen. Edulog schützt die digitalen Identitäten und gewährleistet einen sicheren Zugang zu Onlinediensten. Damit alle Schulen von der Bildungsidentität profitieren können, wird ein Basismodul einer Schuladministrationslösung beschafft, welches auch von Schulen ohne bestehende Lösung freiwillig bezogen werden kann.

«Für das Erarbeiten der technischen Lösung und das Gelingen des Projekts ist es für mich als Projektleiter zentral, dass ich auf das Wissen und die Erfahrung eines im Schulfeld breit abgestützten Projektteams zurückgreifen kann. Bereits jetzt sind Mitarbeitende aus dem ganzen Kanton und mit unterschiedlichen Funktionen im Schulumfeld Teil des Projektteams», sagt Streit. Die Mitarbeit im Projektteam ist für Interessierte, die sich aktiv an der Entwicklung beteiligen möchten, weiterhin möglich.

Realisierung im Jahr 2026 geplant

Das Projekt Koneksa ist im Sommer 2023 gestartet. Laut aktueller Planung ist der Anschluss des Kantons Aargau zur Föderation Edulog bis Anfang 2026 vorgesehen. Anschliessend ist geplant, dass die Bildungsidentität

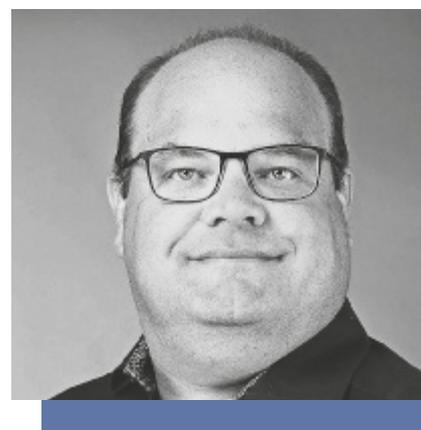


Foto: Peter Streit

Peter Streit ist Projektleiter Koneksa.

in ersten Pilotschulen umgesetzt werden kann, bevor die Einführung der Lösung ab dem Schuljahr 2026/2027 in allen Schulen vorgesehen ist.

Weitere Informationen zum Projekt Koneksa sind im Schulportal abrufbar unter schulen-aargau.ch → Regelschule → Projekte → Koneksa

PETER STREIT
SVENJA RITTER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Fit für die Lehrstellensuche

Die Lehrstellenbörse von ask! wird 2024 erstmals zentral an einem Ort, im Kultur- und Kongresshaus Aarau, durchgeführt. Zur Vorbereitung finden Bewerbungsschecks statt.

Die Lehrstellenbörse bietet Jugendlichen auf Lehrstellensuche und Unternehmen mit offenen Lehrstellen die Möglichkeit, Gespräche zu führen und Schnuppertage oder Vorstellungsgespräche zu vereinbaren. «Erstmals findet die Lehrstellenbörse 2024 an einem zentralen Ort, im Kultur- und Kongresshaus Aarau, statt», sagt Rahel Schürch, Projektleiterin der Lehrstellenbörse. «Damit wollen wir den Messecharakter und den niederschweligen Austausch zwischen Jugendlichen und Lehrbetrieben fördern.»

Bewerbungsschecks vor der Börse

«Die Lehrpersonen sollen ihre Schülerinnen und Schüler unbedingt motivieren, alles für die Lehrstellensuche zu geben», sagt Schürch. Sie sollen sie auf die Bewerbungsschecks aufmerksam machen, die an drei Mittwochnachmittagen vor der Börse stattfinden. «Am besten schicken sie die Jugendlichen in die ask!-Infozentren Aarau oder Baden, damit sie ihre CVs und Bewerbungsschreiben mit einer Beratungsperson anschauen.»

Eine weitere Neuerung sind zwei Fotoecken. «Hier können die Jugendlichen mit ihrem Smartphone selbstständig ein gutes Bewerbungsfoto erstellen», sagt die Projektleiterin. «Es ist uns wichtig, dass die Jugendlichen fit sind für die Lehrstellensuche.»

«Ich konnte gute Gespräche führen»

Loresa (16 Jahre) war im März 2023 auf der Suche nach einer Lehrstelle und besuchte die Lehrstellenbörse. Dort hat sie das Alterszentrum Kehl kennengelernt, wo sie nun die Ausbildung zur FaGe macht.



Loresa (links) mit Ivana Haefeli, Leiterin Pflege & Betreuung beim Alterszentrum Kehl Baden.

Foto: ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Warum haben Sie 2023 an der Lehrstellenbörse teilgenommen?

Ich wollte erst an die Kanti. Doch dann habe ich mich umentschieden, weil ich doch lieber Berufserfahrungen sammeln wollte. Meine Lehrerin hat mir die Lehrstellenbörse empfohlen.

Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen?

Ich fand es toll, dass so viele verschiedene Berufe präsent waren. Ich konnte mehrere gute Gespräche führen.

Wie gefällt es Ihnen nun in der Ausbildung?

Es gefällt mir sehr gut. Und ich bin überrascht, dass ich bereits im ersten Lehrjahr meinen Platz im Unternehmen gefunden habe.

Haben Sie einen Tipp für andere Jugendliche, die die Lehrstellenbörse besuchen wollen?

Auf jeden Fall sich selbst sein. Und sich verschiedene Berufe anschauen. Sich nicht zu früh auf einen Beruf oder ein Unternehmen fixieren.

Anmeldung unter:
www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Lehrstellenbörse 2024

Datum: 13. März, 9 bis 16 Uhr

Wo: Kultur- und Kongresshaus Aarau, Schlossplatz 9, Aarau

Anmeldung unter: www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Vorbereitende Bewerbungsschecks in den Info-Zentren Aarau und Baden:
Mittwoch, 21. Februar / 28. Februar / 6. März, jeweils von 13:15 bis 17:00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenlos.

ANDRINA SAROTT
Kommunikationsspezialistin ask!

Farbenrausch im Aargauer Kunsthaus

«Farbengegensätze, Farbenübergänge, Farbenabstufungen soll man malen.» Die Ausstellung Freiheit | Auftrag zum Schaffen von Augusto Giacometti zeigt seine experimentierfreudige Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Malerei.

Schon vor dem Aargauer Kunsthaus zeigt sich an der Glasfassade Augusto Giacomettis Faszination für die Leuchtkraft der Farbe. Ein interaktives Fensterbild aus bunten Versatzstücken kann von den Besucherinnen und Besuchern mitgestaltet werden und das Tageslicht lässt die Farben strahlen. Auf dem Rundgang durch das Museum begegnen den Schulklassen weitere Glasmalereien und Entwürfe zu monumentalen Wandmalereien, die Giacometti vor allem in öffentlichen Gebäuden umsetzen konnte. Grossformatige Gemälde zeigen atmosphärische Lichtstimmungen, Blumenstillleben, Landschaften oder mosaikartige Farbklänge und lassen die Schülerinnen und Schüler in die Farbenwelt des Schweizer Künstlers eintauchen.

Im Farblaboratorium

Ein Ausstellungsraum lässt die konzentrierte Atmosphäre des Künstlerateliers wieder aufleben. Hier wird deutlich, dass Augusto Giacometti nicht nur virtuos mit der Farbe umgegangen ist, sondern versucht hat, dem Geheimnis der Farben auf die Spur zu kommen. Er untersuchte zum Beispiel die farbig gemusterten Schmetterlingsflügel oder überlegte sich, woher der Mohn sein Rot hat.

Kunst-Workshops

Die Farbe steht auch in den Kunst-Workshops im Zentrum. Schülerinnen und Schüler ab Zyklus 2 experimentieren im gestalterischen Teil mit Spachtel auf einer Leinwand und schaffen fantasievolle Farbeindrücke. Die Farbkompositionen der Schülerinnen und Schüler bleiben bis zum Ausstellungsende im öffentlich zugänglichen Freiraum und bilden ein vielstimmiges Gesamtwerk. Unter dem Titel «Bunte Blumen» betrachten Klassen ab Zyklus 1 Blumenbilder, die Giacometti zeit seines Lebens geschaffen hat, und setzen im Atelier eigene Blumenarrangements malerisch um. Die leuchtenden Reklameschriften und nächtlichen Szenerien, die Giacometti in Paris beobachtet hat, werden im dritten Workshop thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie das Leuchten der Farben malerisch mit Ölkreide auf schwarzem Papier festgehalten werden kann.

Vermittlungsinseln

Für den individuellen Besuch stehen an unterschiedlichen Stationen in der Ausstellung digitale und analoge Tools zur Verfügung, um auf lustvolle Art und Weise Augusto Giacomettis Farbkosmos zu entdecken.



Foto: The Museum of Modern Art, New York/Scala, Florenz

Augusto Giacometti (1877–1947), Sommernacht, 1917 (Öl auf Leinwand, 67,2 × 65 cm)

Augusto Giacometti.
Freiheit | Auftrag

27. Januar bis 20. Mai

Dossier für Lehrpersonen mit Vermittlungsangeboten zur Ausstellung können heruntergeladen werden unter:

www.aargauerkunsthau.ch →
Vermittlung → Materialien

Kontakt für Buchungen und Anfragen: kunstvermittlung@ag.ch,
Tel. 062 835 23 31 und unter www.aargauerkunsthau.ch

LAURA FLÜCK
Fachspezialistin Vermittlung
für Ausstellungsprojekt,
Aargauer Kunsthaus